

Psychiatrischer Krisendienst auf gutem Weg

## „Menschen in Notlagen rasch helfen“

Vertreter des Paritätischen Wohlfahrtsverbands waren zu Gast in der Hauptverwaltung des Bezirks Niederbayern in Landshut. Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich und Experten der Sozialverwaltung diskutierten aktuelle Themen mit Peter Weiß, Vorsitzender des Bezirksverbands Niederbayern/Oberpfalz des Paritätischen in Regensburg, Bezirksgeschäftsführerin Andrea Ziegler sowie Robert Hanke, Leiter der Regionalstelle der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit in Passau.

Dazu gehörte vor allem der künftige psychiatrische Krisendienst Niederbayern, der unter Federführung des Bezirks eingerichtet werden soll. Der Bayerische Bezirkstag ist gerade dabei, landesweit einheitliche (Qualitäts-)Standards für die Ausgestaltung solcher ambulanten Krisendienste zu formulieren. Das wichtigste Ziel ist es, Menschen in akuten psychischen Notlagen zu unterstützen. Ein Krisendienst Psychiatrie steht unter fachärztlich-psychiatrischer Leitung. Die Leitstelle für Niederbayern soll nach einem Beschluss des Bezirksausschusses vom September 2018 am Bezirkskrankenhaus Landshut beheimatet sein.

Dort werden derzeit bereits die räumlichen Voraussetzungen geschaffen. Die sogenannten „aufsuchenden Krisendienst-Teams“ sollen mit den Trägern der Sozialpsychiatrischen Dienste und den Anbietern sozialpsychiatrischer Hilfen unter der Federführung der Sozialverwaltung des Bezirks aufgebaut werden. „Qualität geht hier vor Schnelligkeit“, betonte Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich. „Man wolle zwar möglichst



Experten diskutierten (von links) Robert Hanke, Andrea Ziegler und Peter Weiß (Paritätischer Wohlfahrtsverband), Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich, Johannes Fauth und Claudia Holzner (Sozialverwaltung Bezirk Niederbayern).

FOTO: BEZIRK NIEDERBAYERN

rasch starten, doch das Angebot für Hilfesuchende solle von Anfang an gut funktionieren“, hieß es.

Bei einer Informationsveranstaltung noch im ersten Quartal wolle man alle ansprechen, die in Sozialpsychiatrischen Diensten tätig sind – alle, die Interesse haben, sich in Krisensituationen zu engagieren. Danach sollen Arbeitsgruppen gebildet werden, um das Angebot konkret zu strukturieren und aufzusetzen, erläuterte Claudia Holzner, Psychiatriekoordinatorin beim Bezirk Nieder-

bayern. Die Vertreter des Paritätischen Niederbayern/Oberpfalz begrüßten ausdrücklich, „dass am Aufbau des Krisendienstes Niederbayern – insbesondere der aufsuchenden Hilfen – alle interessierten Träger der Sozialpsychiatrie mit beteiligt werden“, so Weiß.

Weitere Themen waren die Sozialplanung in Niederbayern, Richtlinien für Tagesstätten für psychisch kranke Menschen sowie die Umsetzung des Bundes- teilhabegesetzes (BTHG). Mit dem BTHG soll die Lebenssitua-

tion von Menschen mit Behinderungen verbessert und ein weiterer Meilenstein auf dem Weg hin zu einer inklusiven Gesellschaft gesetzt werden. Die rechtliche Rahmenstruktur wird laut Johannes Fauth, Leiter des Referats Entgeltwesen und Sozialplanung in der Sozialverwaltung, derzeit auf Landesebene auf den Weg gebracht. Man kam überein, dass konkrete Praxisbeispiele zur Umsetzung herangezogen werden sollen, um diese so einfach und pragmatisch wie möglich zu machen. Der Bezirk plant zu dem

Thema eigene Informationsveranstaltungen.

Der Paritätische in Bayern ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege mit Mitgliedsorganisationen in allen Bereichen der Sozialen Arbeit. In Niederbayern hat der Paritätische 22 Mitgliedsorganisationen von der Arbeitsgemeinschaft Riedlhütte im Landkreis Freyung-Grafenau über das Landshuter Netzwerk bis hin zum Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Straubing-Bogen.

> CHRISTINE HOCHREITER

## Mittelfranken bei Tourismusbörse in Danzig

Der Bezirk Mittelfranken wird einmal mehr mit einem Stand auf der Tourismusbörse „Free Time“ in der Woiwodschaft Pommern vertreten sein. Die Messe findet am Wochenende, 6. und 7. April, in Danzig statt. Die offizielle Delegation des Bezirks Mittelfranken am Bezirkstagspräsident Armin Kroder und Manuela Eppe-Sturm, Direktorin der Bezirksverwaltung, wird von 7. bis 9. April nach Danzig kommen. Am Messestand des Bezirks beteiligen sich der Tourismusverband Romantisches Franken mit Sitz in Colmburg (Kreis Ansbach), das Fränkische Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim, die Mittelfränkische Bocksbeutelstraße aus dem Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim und die Stadt Rothenburg o. d. Tauber. Am Sonntag, 7. April, besucht die Gruppe aus Mittelfranken die Messe, am Montag, 8. April, finden politische Gespräche mit dem Marschall der Woiwodschaft Pommern, Mieczyslaw Struk, und der deutschen Generalkonsulin in Danzig, Cornelia Pieper, statt. Der Besuch der Gruppe aus Mittelfranken wird aber abgerundet durch einen Besuch im Europäischen Zentrum der Solidarität in Danzig. > E. B.

## STUDIENREISE

28 Studierende und vier Begleitpersonen der Schule für Bauwesen in Offenheimen französischer Partnerstadt Egletons unternehmen vom 7. bis 13. April eine Studienreise nach Mittelfranken. Ihr Ziel ist zunächst das Bauindustriezentrum in Nürnberg-Wetzendorf, wo unter anderem Besichtigungen und Übungen auf dem Programm stehen. An einem Tag besichtigen die Studierenden die Messe bauma in München. Am 12. April fahren sie dann nach Offenheim, seit dem Jahr 2000 Partnerstadt der in der Region Nouvelle-Aquitaine. > E. B.

## Umbenennung einer Straße in Haar

# Nazi-Arzt ist nicht mehr Namensgeber

43 Jahre lang war eine Straße in der Gemeinde Haar nach Anton von Braunmühl benannt, Oberarzt während der Nazi-Diktatur und nach dem Zweiten Weltkrieg auch Direktor der damaligen Heil- und Pflegenanstalt Haar-Egfling. Nun wurde die Straße nach Max Isserlin, ehemaliger Chefarzt des Heckscher-Klinikums, der aufgrund seines jüdischen Glaubens vor den Nazis fliehen musste und im englischen Exil verstarb, umbenannt.

In den vergangenen Jahren kamen verstärkt Zweifel an von Braunmühl auf, ob er an den Deportationen von Patienten und den dann folgenden Morden beteiligt gewesen sei. Mehr als 2200 Menschen, darunter auch Kinder, wurden während der sogenannten „Euthanasie“ vor den Toren Münchens zum Opfer der menschenverachtenden Naziideologie. „Nach intensiven Recherchen in den vergangenen Jahren, auch im Rahmen des Münchner Gedenkbuchs, ist klar geworden, dass von Braunmühl nicht mehr als Vorbild taugt. Der Arbeitskreis „Erinnerungskultur“ des Bezirks hat hierzu eine klare und eindeutige Position“ betonte Rainer Schneider, Stellvertretender Bezirkstagspräsident von Oberbayern. Der Arbeitskreis, der von Bezirkstagspräsident Josef Mederer initiiert wurde, hat den politischen Auftrag, die Geschichte der damaligen Bezirks-einrichtungen und deren Entwicklungen in die Patientenmorde aufzuarbeiten und eine gemeinsame Gedenkkultur zu gestalten.

„Es darf niemals einen Schlussstrich unter der Aufarbeitung geben, darin sind wir uns einig“, so Schneider. Nach langen und intensiven Diskussionen innerhalb des Haarer Gemeinderats hatte das Gremium im Herbst einstimmig entschieden, die Straße nach Max Isserlin, einem Pionier der Kinder- und Jugendpsychiatrie, zu benennen. „Dies macht mich stolz, ebenso, dass wir auf dem



Präsentieren das neue Straßenschild (von links): Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, Haars Bürgermeisterin Gabriele Müller (SPD), Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde von München-Oberbayern, Haars stellvertretender Bürgermeister Thomas Reichel, Raphael Isserlin, Volker Mall, Ärztlicher Direktor des kbo-Kinderzentrums München, Franz-Joseph Freisleder, Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher-Klinikums, kbo-Vorstand Martin Spuckti und Franz Pödechtl, Geschäftsführer des kbo-Isar-Amper-Klinikums München-Ost.

FOTO: HENNER LÜTTECKE

ehemaligen Klinikgelände Haar II auch eine Straße nach Edith Hecht, einem in der ehemaligen Anstalt ermordeten Kind, benennen werden. Zukünftig wird dort ein inklusiver Kindergarten sein“, so Haars Bürgermeisterin Gabriele Müller.

Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde von München-Oberbayern, nahm ebenfalls an diesem besonderen Ereignis teil. Sie zeigte sich zufrieden und glücklich zu-

gleich, dass Max Isserlin mit der Straßenbenennung geehrt werde. „Gerade in Zeiten wie diesen, in denen sich das schreckliche Haupt des Antisemitismus und des Rassismus öffentlich erheben, ist es umso wichtiger, dass die Gesellschaft Stellungnahme Position bezieht“, sagte Knobloch. Auch Professor Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, sieht das Klinikum in der Pflicht: „Mit Pfannmüller, von Braunmühl und Nadler waren

drei ärztliche Direktoren der damaligen Anstalt in die Verbrechen und Morde der Nazizeit involviert. Wir stellen uns dieser Verantwortung und arbeiten unsere Geschichte auf“, so Brieger, der in den vergangenen Jahren intensiv um eine Straßenbenennung warb. Das Direktorium lädt auch deswegen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums ein, sich weiterhin aktiv in die Aufarbeitung einzubringen.

> HENNER LÜTTECKE

## Ausstellung im Freilandmuseum: „Holz kann alles“

Heuer dreht sich alles um Holz im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen: „Das richtige Holz“ heißt das Jahresmotto, und passend dazu konnte Bezirkstagspräsident Franz Löffler am vergangenen Samstag eine neue Dauerausstellung gleichen Titels in einem der historischen Museumsgebäude eröffnen. Sie zeigt, wie unverzichtbar der Werkstoff Holz in vergangenen Jahrhunderten war und welches Potenzial Holz heute noch hat.

Ob Wagenräder, Rechen und Schüsseln oder als Brennmaterial – früher war der Werkstoff Holz in allen Lebensbereichen allgegenwärtig. Auch die heutigen Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig, wie das Modell einer aus Holz gebauten Kirche verdeutlicht. Besonders eindrucksvoll ist die Darstellung heimischer Hölzer mit ihren unterschiedlichen Charakteristika, die die Besucher begeistert.

„Unser Holz aus der Region kann alles! Wir brauchen kein Holz, das über Tausende von Kilometern transportiert wird. Und auch wenn die Zahl der Holzgebäude in den letzten Jahren zugenommen hat, müssen wir die Stärken dieses Baustoffs noch besser herausstellen“, hob Löffler hervor. Er gab zu bedenken, wie sehr Klimaveränderungen und Schädlingsbefall dem Wald zusetzen. „Der Waldbau ist eines der großen Themen unserer Zeit. Das wird eine Herausforderung“, so Löffler.

Erste Erfolge im Waldbau konstatierte Friedrich Nebl vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das die Ausstellung über das Programm „Walddattraktionen“ finanziell gefördert hat. Für Nebl trägt sie dazu bei, „das überlieferte Wissen um eine optimale Holzverwendung mit den Erfordernissen einer zeitgemäßen Waldbewirtschaftung begreiflich zu machen“. Denn Holz sei ein umwelt- und klimafreundlicher, regional verfügbarer Bau- und Rohstoff, der bei seiner Entstehung die Umwelt nicht belastet.

Zahlreiche Aktionstage und Projekte begleiteten das Jahresmotto über das ganze Jahr hindurch: So gibt es im April eine Projektwoche „Holz“, im Juli einen Tag „Holz und Handwerk“ und mehrere Sonderführungen zur „Alten Waldnutzung“. Auch das Symposium „Heimat, Deine Bauten“ im Herbst wird sich mit dem Thema Holz befassen.

Noch bis Anfang Juli ist im Museum des Bezirks Oberpfalz eine Wanderausstellung zu sehen: „Utopie Landwirtschaft“ beschreibt die Vorstellungen, die Menschen in den vergangenen Jahrhunderten über die Landwirtschaft hatten. Dabei gab es Erfolgs-, aber auch Irrwege. Manches blieb Utopie, einige Ideen haben sich realisiert: „Wer hätte vor 50 Jahren gedacht, dass Kühe einmal selbstständig zur Melkmaschine marschieren?“, so Löffler. Die Ausstellung befasst sich auch mit den heutigen Herausforderungen der Landwirtschaft, wie etwa die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung.

„Das Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen erfüllt den Auftrag der Bewusstseinsbildung bestens und das Jahresprogramm hält zahlreiche attraktive Tage bereit, die zum Besuch des Museums einladen“, zeigte sich der Bezirkstagspräsident zur Saisonöffnung überzeugt.

> MARTINA HIRMER

Das Oberpfälzer Freilandmuseum ist von Dienstag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Näheres zu Jahresprogramm, Kursen und Aktionstagen gibt es im Internet unter [www.freilandmuseum.org](http://www.freilandmuseum.org).

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: Ulrich Lechleitner